

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztliche Bereitschaftspraxis: 116117
Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006
Frauennotruf Mainz: Tel. 06131-221213
Zahnärztlicher Notdienst: Rheinhesen Nord (Mainz und Umgebung): 01805-666160 oder 01805-666161, Rheinhesen West: 01805-666765, Rheinhesen Süd-Ost: 01805-666876 (kostenpflichtig)
Tierärztlicher Notdienst:
Ralf Coels
 Mainz, Kaiserstr. 90, Tel. 06131-220405
Apotheken-Notdienst
Notrufnummer: 0800-0022833
Gartenfeld Apotheke
 Mainz, Hindenburgstr. 9, Tel. 06131-676006
Die Mainz Apotheke im Gutenberg-Center
 Mainz-Bretzenheim, Haifa-Allee 1, Tel. 06131-1407666
Katharinen-Apotheke
 Oppenheim, Auf d. Morgenweide 53, Tel. 06133-2225
Redaktionskontakt
 E-Mail: az@vrm.de

REDAKTION MAINZ RHEINHESEN

Kontakt:
 Aboservice 06131-484950
 Telefon 06131-485855
 montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr
 E-Mail: az@vrm.de

Redaktion Mainz:
 Julia Krentsch (Jult), Dennis Buchwald (dibu/stv. Lt.), Julia Sloboda (slob/stv. Lt.), Michael Beringer (ber), Petra Jung (per), Paul Christian Lassay (pall), Carina Schmidt (csch), Thorben Oberhaug (to-be), Andrea Zaschka (za)

Redaktion Rheinhessen:
 Anita Pleic (ple/Lt.), Laura Schöffel (lsw/stv. Lt.), Nathalie Doleschel (dna), Daniela Elsäßer (els), Fabian Goebel (fag), Mechthild Haag (mhg), Johannes Lahr (lahr), Erich Michael Lang (eml), Isabel Mittler (isa), Julian Peters (jp), Felix Plum (fep), Frank Schmidt-Wyk (fsw), Kirsten Strasser (ks), Helena Wälthelm (new)

Blattmacher:
 Andreas Härtel (Lt.), Katharina Volkmann (Lt.), Thomas Ditz (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schübler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Roer, Ken Chowanzet, Alexandra Eckhardt, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Assistenz:
 Mona Koch (Teamltg.), Angelika Berg, Isabella Brandau, Sabine Eichhorst, Sabine Lukitsch, Katharina Rüdiger

Regionaler Verkaufsleiter Anzeigen:
 Jörg Meyer 06131-484710

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER / LANDSKRONE

Redaktion:
 Markt 17, 55116 Mainz

Herausgeber:
 Joachim Lieber
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz, (zugleich auch landespolitisches Anzeigengesetz für alle im insgesamt genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 484950, Fax (06131) 485866, AG Mainz 1984 (2525, 2505, VRM Verlagsgruppe GmbH)
Geschäftsführung:
 Joachim Lieber

Chefredaktion:
 Julia Lamma (Mitglied der Geschäftsleitung), Dennis Sinek (redaktionell verantwortlich, Mainz), Lutz Eberhart, Tobias Goldbruner, Frank Kemnitz
Leitung Lokaldredaktionen RP:
 Katharina Petereiner
Redaktionsleitung Mainz:
 Julia Krentsch, Dennis Buchwald (Stv.)
Redaktionsleitung Rheinhessen Nord:
 Anita Pleic, Laura Schöffel (Stv.)
Wirtschafts- und Reportertelefon:
 Ralf Heidenreich
Kultur: Johanna Dupré
Spiegel: Isaline Peter
Nachrichten: Andreas Härtel (Mitglied der Geschäftsleitung), Thomas Ditz, Björn-Christian Schübler, Klaus Thomas Heck
Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Jan Drebach
Art Director: Stefan Vieten
Leben/Wissen: Monika Nellesen
Bildredaktion: Sascha Kopp

Geschäftsleitung Markt: Michael Emmerich
Anzeigen: Melanie von Hell (verantwortlich)
Lehrermarkt: Matthias Lindner
Logistik: Oliver Alexander Wolters
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleischer-Str. 2, 55408 Bismarck
 Für unvollständig eingereichte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.
 Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
 Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 3 Digital, Tagespreise bis Wochenblätter ab 1. Januar 2024. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 22 vom 1. Januar 2024.

„Richtig Ruhe haben wir nie“

Busfahrer spricht über die Belastung durch Schichtzeiten, wechselnde Routen und Überstunden

Von Jochen Werner

MAINZ. Busfahrer Akin T. (Name der Redaktion bekannt) macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. „Die Arbeitsbedingungen sind eine Katastrophe“, sagt er und spricht dabei primär die Zeiten an, zu denen er und die Kollegen raus und ran ans Steuer müssen. Dazu kommen unterschiedliche Behandlungen der Kollegen, was die Bezahlung vor allem in den Punkten Weihnachtsgeld oder Betriebsrente betrifft. Der Streik sei die wohl einzige Möglichkeit, um auf das aufmerksam zu machen, was die Nutzer von Bussen und Straßenbahnen sonst nicht bemerken würden.

„In der Frühschicht etwa fangen wir nicht jeden Tag zur gleichen Zeit an.“ Täglich wechselnde Routen sind schuld. Akin beginnt einmal um 5 Uhr, einmal um 3.30 Uhr, einmal um 4.14 Uhr. „Alles wird immer hin- und hergewürfelt“, bedauert er.



Die Arbeitsituation von Busfahrern führt aktuell immer wieder zu Streiks. Mit einem Fahrer der Mainzer Mobilität hat diese Zeitung gesprochen. Foto: Stefan Sämmer/fbz (Archiv)

Eine Woche hat nicht sieben Tage

Nächstes Problem sei, dass die Woche nicht von Montag bis Freitag oder Sonntag gehe, sondern in Perioden eingeteilt sei. „Eine Periode besteht aus vier Tagen Arbeit, einem Tag Ruhe, vier Tagen Arbeit und dann zwei freien Tagen.“ Um zwei Tage hintereinander mit der Familie verbringen zu können, die dann auch nicht zwischenschliefend am Wochenende liegen, bedarf es also einem Abschnitt von neun Tagen. Das wäre hinzunehmen, sagt Akin, „aber an diesen an sich freien Tagen werden wir regelmäßig angerufen und gebeten, zur Arbeit zu kommen.“ Überstunden werden quasi eingefordert. Und die bedeuten dann nicht nur eine oder zwei Fahrten, sondern meistens

neun Stunden, einen kompletten Dienst. Akins Fazit: „Richtige Ruhe haben wir eigentlich nie.“

Akins Handy-Wecker hat zig verschiedene Zeiten. Weil er in Rheinhesen wohnt und erst nach Mainz fahren muss, klingelt er in der Regel zwei Stunden vor Dienstantritt, also im Extremfall bereits um 1.30 Uhr. Was dann folgt, ist ein bis zu 9:40 Stunden dauernder Schichtdienst, mit anschließender „Nachtruhe“ von 11 Stunden. Weib: Damit ist lediglich die Zeit gemeint, die zwischen Diensten und -anfang liegt, die also Heim- und Hinfahrt und all das beinhaltet,

was ein Familienleben bedeutet. „Das ist das Leben eines Busfahrers“, sagt Akin kurz und knapp.

Busfahrer sehen Gesundheit gefährdet

Alternativen mit Beschäftigungen bei anderen Betrieben sieht der Familienvater nicht. „Wechseln ist keine Lösung, die Unternehmen sind alle ungefähr gleich, unterscheiden sich höchstens minimal.“ Mehr als neun Jahre ist er im Fahrdienst, hat das Geschäft in Berlin kennengelernt, lenkt jetzt seit über zwei Jahren Busse in Mainz. „Was defini-

passieren muss, ist, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.“ Die Busfahrer seien persönlich, vor allem auch gesundheitlich häufig an den absoluten Grenzen angelangt.

Überdurchschnittliches leisten, aber unterdurchschnittlich bezahlt werden, nicht nur mit Blick auf die Inflation. Wie Akin fühlen sich viele Fahrer benachteiligt, vernachlässigt, nicht anerkannt. Der Personalmangel ist enorm und kommt nicht von ungefähr, liege gleichermaßen an Arbeitsbedingungen wie an Grundgehältern. „Es gibt in Rheinland-Pfalz Unternehmen, bei denen den Fahrern

an Endhaltestellen Zeiten abgezogen werden“, berichtet Akin von einem absoluten No-Go. In Mainz sei wenigstens das nicht so. Dass bundesweit in den nächsten Jahren 100.000 und mehr Fahrer gebraucht werden, macht die Situation nicht besser, stärkt aber mit Blick auf die Energiewende und die zunehmende Bedeutung des ÖPNV die Position derer, die hinter dem Lenkrad sitzen.

Zu den hier formulierten Vorwürfen des Busfahrers wird die Redaktion die Mainzer Mobilität umgehend nach Erscheinen des Textes um Stellungnahme bitten.

Eine Brücke über den Großen Teich gespannt

Städtepartnerschaft zwischen Mainz und Louisville besteht seit 30 Jahren / Austausch zwischen Schulen, Vereinen, Chören und Künstlern

Von Eric Scherer

MAINZ. 30 Jahre besteht die Städtepartnerschaft zwischen Mainz und Louisville nunmehr. Im Mai 1994 unterzeichneten Oberbürgermeister Hermann Hartmut Weyel und Mayor Jerry Abramson die entsprechenden Verträge im Frankfurter Hof. Für die Initiatoren dieses Aktes der Völkerverständigung markierte der Anfang auch ein Happy End. Denn sie hatten sich schon 18 Jahre zuvor für deutsch-amerikanische Freundschaft zu engagieren begonnen. Bereits 1976 hatte die deutsch-stämmige Universitätsdozentin Marta Edie Kontakte von Kentucky nach Mainz geknüpft. Daraus war ein reger Austausch zwischen Schulen, Sportvereinen, Chören und Künstlern entstanden.

Gedankenaustausch auf allen Ebenen

1992 hatte sich der „FKML“, der Freundeskreis Mainz-Louisville, gegründet. Und mit der offiziell gewordenen Städtepartnerschaft war das Signal gesetzt, weitere Brücken über den großen Teich zu schlagen. Bürger und Bürgerinnen aus Mainz und Louisville trafen sich regelmäßig zu Kultur- und Gedankenaustausch auf allen Ebenen: Weihnachtssingen, Thanksgiving, Konzerte, Lesungen, Museumsbesuche, Weinbergfahrten und, und, und, Familienauf-



Lintrude Krüger und Franz-Josef Wertmann beim Neujahrsempfang 2019. Foto: FKML

beiden Seiten des Ozeans nahmen wechselweise Austauschschüler und -studenten auf. „Mein mittlerweile verstorbener Mann und ich haben das 14 Jahre lang mit Begeisterung gemacht“, erzählt Lintrude Krüger, die die Idee schon seit ihren frühen Anfängen unterstützt. „Mit vielen ihrer damals noch jungen Gäste steht sie noch heute in Kontakt. Einer schaut nach über 45 Jahren noch immer regelmäßig bei ihr in Mainz-Finthen vorbei: John Adams, der sich in den USA mittlerweile als Naturwissenschaftler einen Namen gemacht hat, und der sein Faible für Old Germany auch an seinen Sohn

weitervererbt hat. Und heute? Lintrude Krüger und der seit 2015 amtierende FKML-Präsident Franz-Josef Wertmann wollen es gar nicht leugnen. Es hat sich viel verändert. Und es waren nicht nur Corona und Donald Trump, die dafür sorgten, dass die deutsch-amerikanischen Freundschaftsbindungen schwächer geworden sind. Generell reise man heute lieber privat als mit einem Verein, so Wertmann.

Bei Schulen und Universitäten hierzulande bestehe zwar noch Interesse an Austausch, dies aber werde von der Gegenseite kaum noch erwidert. Und Bürgerbegegnungen im großen

Rahmen zu organisieren, sei generell schwer geworden, schietere oft schon an den Kosten.

Aktiv ist der FKML nach wie vor, wenn auch mehr auf individueller Ebene. „Gaststudenten gibt es immer noch, bei uns und in Louisville. Die betreuen wir finanziell und logistisch“, so der Präsident des immer noch rund 100 Mitglieder zählenden Vereins. „Amerikaner, die nach Verwandten in unserer Region suchen, wenden sich ebenfalls an uns.“ Manchmal enden solche Recherchen in Umarmungen, manchmal an Gräbern. „Umgekehrt können wir auch Deutschen, die in Kentucky nach Angehörigen suchen, hilfreich

Kontakte in Übersee vermitteln. Und es gibt Anlass zu Hoffnung, dass die Zeiten wieder besser werden. Mit Craig Greenberg hat Louisville seit einiger Zeit einen Mayor, der Kontakte zu Partnerstädten aufleben lassen will. Auch die „Sister Cities“-Organisation Louisvilles hat sich neu ausgerichtet und könnte mehr Richtung Mainz bewegen. Und im September hat eine Delegation von „Business Leaders“ aus Kentucky einen Besuch in der Gutenbergstadt angekündigt – da könnten sich neue Kontakte ergeben.

„Es gibt nicht die USA oder Deutschland“

Vielleicht wird es auch irgendwann mal wieder ein Deutsch-Amerikanisches Freundschaftskonzert in Mainz geben. So wie 2001, als die Big Band „Old Ironside“ im Eltzer Hof aufspielte. Musikalischer Höhepunkt war eine Komposition, in der die deutsche und die amerikanische Nationalhymne miteinander verschmolzen. „Es gibt nicht die USA oder Deutschland“, erklärte der stellvertretende amerikanische Generalkonsul Kenneth B. Davies damals. „Es gibt nur Menschen, die nach Freiheit und Toleranz streben und dafür Unterstützung benötigen.“ Ein Satz, der auch noch heute Begehrtheit hätte, würde er stärker beherzigt.

➔ Weitere Infos: fkml.de

BLAULICHT Betruagsversuch vereitelt

MAINZ (red). Eine 56-jährige Mainzerin ist von einem angeblichen Paypal-Mitarbeiter angerufen worden. Sie durchschaute den Betruagsversuch und beendete den Anruf, ohne dass ihr Schaden entstand. Der Anrufer mit einer unterdrückten Rufnummer hatte ihr erklärt, dass ihr Konto gehackt und angeblich 690 Euro abgebucht worden seien. Die Frau sollte mehrere Apps herunterladen, ihre Personalien dort angeben und eine Kopie des Personalausweises hochladen. Die Polizei kennt diese Masche seit Jahren. Der erste Anruf käme häufig von einer Computerstimme und fordere auf, eine Taste zu drücken, dann spreche ein Mensch weiter. Die Polizei rät dazu, die Anrufe sofort zu beenden und weder eine Taste zu drücken, noch auf Fragen einzugehen. Bei Bedenken könne man sich selbst an Paypal unter den offiziellen Kontaktnummern wenden.

KURZ NOTIERT Vocalensemble

MAINZ. Das Vocalensemble „No:Promise“ singt am Sonntag, 10. März, in der Kirche der Evangelischen Studiengemeinde, Am Gonsenheimerspieß 1. Zu ihrem Repertoire gehören Rock- und Pop-Lieder von den Siebzigern bis heute. Konzertbeginn ist um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.nopromise.de.

Geistliches Konzert

MAINZ. Die ehemaligen Sängerinnen und Sänger der Kantorei St. Alban laden zu einem geistlichen Konzert für Sonntag, 10. März, 18 Uhr, in die Kirche St. Alban, An der Goldgrube, ein. Auf dem Programm stehen geistliche Werke aus verschiedenen Epochen. Die Leitung hat Heinz Lamby. Die 1971 gegründete Kantorei, die neben ihrer eigentlichen Aufgabe in St. Alban auch viele Auftritte im Ausland hatte, musste sich vor zwei Jahren aus verschiedenen Gründen auflösen. Der weiter bestehende Kontakt der Mitglieder ermöglicht dieses Konzert. Der Eintritt ist frei.

Dunkle Seiten

MAINZ. Am Dienstag, 12. März, 15 Uhr, findet die Veranstaltung „Die dunklen Seiten von Mainz. Wörber man in Mainz selten spricht!“ statt. Treffpunkt ist am Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz. Die Teilnahmekosten betragen 5 Euro für TGM-Mitglieder und 8 Euro für Nichtmitglieder. Anmeldung erforderlich unter Telefon 06131-470074 oder 06131-474184 sowie per E-Mail an seniorenbearbeitung@tgm-gonsenheim.de.

Frauen für Frieden

MAINZ. Lajna Imailah Mainz, die Frauorganisation der Ahmadiyya Gemeinde, lädt anlässlich des Weltfrauentages am 8. März für Mittwoch, 13. März, 18 Uhr, interessierte Frauen zum gemeinsamen Fastenbrechen ein. Unter dem Motto „Frauen für Frieden“ soll es einen Austausch über den Beitrag von Frauen für einen gesellschaftlichen Frieden geben. Veranstaltungsort ist die St. Josefs-Kirche, Josefstraße 78. Anmeldung erbeten per E-Mail an mainzsued.lajna@gmail.com.